

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 88.

Dienstag, 28. Juli 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Gesforben: 24. Juli zu Weingarten ref. Apotheker C. H. Umgelter (früher in Wildbad), 69 Jahre alt.

— Se. Maj. der König hat am 21. d. M. die erledigte Hauptlehrerstelle an der V. und VI. Klasse des Gymnasiums in Tübingen dem Oberpräzeptor Wörz in Crailsheim (vorher in Neuenbürg) unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Professors auf der VIII. Stufe der Rangordnung gnädigst übertragen.

Stuttgart, 23. Juli. Mit der Funktion eines Direktors der königlichen Privatgestüte, an Stelle des verstorbenen Grafen Grönsfeld ist der bisherige zweite Stallmeister Se. M. des Königs, Freiherr v. Reizenstein betraut worden. Vermutlich wird Herr v. Reizenstein auch auf den ersten Stallmeisterposten vorrücken. — Mit der Verleihung des bayr. Hubertusordens, den kürzlich Febr. v. Mittnacht erhalten hat, ist ein Jahres Einkommen von 4000 Gulden verknüpft. Bekanntlich wird dieser Orden nur an ganz hervorragende Persönlichkeiten verliehen. Von den württ. Orden ist das Großkreuz des Militärordens mit einem Jahresgehalt verbunden.

Ludwigsburg, 24. Juli. Prinz und Prinzessin Wilhelm nahmen inmitten des Komites gestern an der Feier des 50jährigen Bestehens der A. H. Werner'schen Anstalten teil. Zunächst wohnte der Prinz und die Prinzessin dem Gottesdienst in der Stadtkirche an, woselbst dieselben durch den Dekan Herlinger empfangen und an die Plätze geleitet wurden, alsdann besuchten Ihre Hoheiten die Anstalt, woselbst eine Festlichkeit für die zur Zeit dort verpflegten Kinder stattfand. — Prinzessin Wilhelm begab sich heute morgen nach Stuttgart, verweilte dortselbst im Wilhelmspalast, besuchte einige Verkaufsolale und verabschiedete sich alsdann auf dem Bahnhofe von ihrem Bruder, dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, der nach beendigem Studium in Tübingen nunmehr nach Wien zurückkehrt.

Agold. Dem Vernehmen nach ist Seminarunterlehrer Köbele hier zum Reichsschulmeister in Klein-Popo bei Togo in Westafrika (Goldküste) ernannt und hat nächsten Monat dorthin abzureisen.

Kottweil, 25. Juli. Der zum Tode verurteilte Joh. Straßer wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er wird jetzt an die Schweiz ausgeliefert, wo er eine 4jährige Zuchthausstrafe zu erstehen hat.

Geislingen, 24. Juli. Eine Geislinger Frauensperson verkaufte Pfarrer Seb. Kneipps Taschen- und Reiseapotheke, eine von den

Apothekern Landauer und Oberhausen in Würzburg gefertigte, teils in Glas teils in Papierpackung enthaltene Zusammenstellung verschiedener Mittel. Das hiesige Kgl. Oberamt untersagte nach Einholung eines oberamtsärztlichen Gutachtens den ferneren Verkauf dieser Apotheke, worauf die Angelegenheit an die Kgl. Kreisregierung in Ulm gelangte, welche die oberamtliche Verfügung bestätigte, nachdem das Kgl. Medizinalkollegium in Stuttgart festgestellt hatte, daß jene Zusammenstellung außer einigen dem freien Verkehr überlassenen Mitteln auch solche Mittel enthalte, welche nach der Verordnung vom 27. Januar 1890 nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen.

H u n d i c h a u.

Heidelberg, 24. Juli. Die deutsche medizinische Wissenschaft hat wiederum einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Die Fürstin Milena von Montenegro, welche seit längerer Zeit schwer erkrankt ist, suchte zuerst Heilung bei französischen Ärzten. Dieselben diagnostizierten ihre Krankheit als Wechselfieber und konnten natürlich bei dieser Diagnose keine Heilung oder Besserung erzielen, ja, es trat ein Zustand ein, der das Bedenklichste bei der schwerkranken Fürstin erwarten ließ. Auf Anraten ihrer russischen Verwandten suchte sie deutsche Hilfe auf und begab sich zunächst nach Heidelberg, um Geheimrat Prof. Dr. Kufmaul zu konsultieren. Prof. Kufmaul stellte alsbald die Diagnose auf Gallenstein. Die Fürstin und ihre Anverwandten willigten in die notwendige Operation ein. Prof. Czerny vollzog dieselbe auf das Glänzendste und befreite die Fürstin von 6 großen Gallensteinen. Heute schon ist der Zustand der Kranken ein solcher, daß baldige vollständige Heilung in bestimmter Aussicht steht.

Tauberbischofsheim, 24. Juli. Die Gedächtnisfeier zur Erinnerung an das Gesecht von Tauberbischofsheim verlief, vom Wetter begünstigt, unter großem Fremdenzudrang. Zahlreiche Kriegervereine mit Fahnen, Abordnungen fast aller württ. Truppenteile mit Kränzen, auch Oldenburger und preuß. Husarenoffiziere sind erschienen. Die Straßen sind beslaggt. Um halb 3 Uhr bewegte sich der Zug nach dem Kirchhof und dem geschmückten Denkmal. Die Gedächtnisrede hielt Landwirtschafts-Inspektor Schmid, Mitkämpfer von 1866.

Offenburg. Das Verfahren der Wucherer um die ausgewählten Opfer in die Hände zu bekommen, trat in dem großen Wucherprozeß welcher hier verhandelt wurde, deutlich hervor. Ein Hauptmittel ist, die Landleute zu einem möglichst häufigen Tausch von Vieh zu

veranlassen, mit allerlei Vorspiegelungen von Gelegenheit zu günstigem Kauf. Dann wird die Sache in der Art weitergeführt, daß der Bauer entweder ein minderwertiges Stück Vieh bekommt, oder aus dem eingetauschten neuen Stück in der Schuld des Händlers bleibt und dafür einen Wechsel ausstellt. Mit diesem Wechsel werden dann entweder unmittelbar durch Vorspiegelung einer Verlängerung, durch Verleitung zu Ausstellung von Blanko-accepten und dergleichen unredliche Handlungen vorgenommen. Da auch durch neue An- und Verkäufe, wobei die Wechsel von Hand zu Hand gehen, eine große Verwirrung in die Geldangelegenheit gebracht wird, so weiß, der Bauer selbst nicht mehr wie viel eigentlich seine Schuld für Viehkäufe beträgt und ist dem Händler preisgegeben. Darum möge dieser Prozeß eine Warnung sein.

— Vor einigen Tagen erhielt ein Eisenbahnschaffner in **Offenburg** eine ansehnliche Belohnung, weil er während der Fahrt entdeckte, daß die Luftdruckbremse nicht in Ordnung war. Der Zug konnte dann durch das Personal gebremst werden, so daß der Zug (Blitzzug) aus aller Gefahr gehoben war.

Rappenau (Ein vergessenes Kind.) Ein hiesiger Geschäftsmann, welcher am vergangenen Freitag Abend von Auswärts heimkehrte, traf vor einem Hause ein in einem Kinderwagen liegendes Kind weinend an. Als man nach der Mutter suchte, um sie auf ihr Kleines aufmerksam zu machen, lag diese bereits im Bett und äußerte sich gleichsam entschuldigend: „Ja so, das hab' ich ganz vergessen!“

Saigerloch, 22. Juli. Zwei Bräute sind einem Bräutigam am Hochzeitstage offenbar zu viel. Gestern ward im benachbarten Gruol eine Hochzeit gefeiert. Während der Geistliche die Trauung vollzog, in demselben Augenblick als er die Anwesenden nach kirchlichem Ritus aufforderte sich zu melden, wenn jemand etwas gegen die Verbindung an habe, trat eine Frauensperson vor, nahm den Bräutigam um den Hals, schob die rechtmäßige Braut hinweg mit den Worten: „Der gehört mein.“ In dieser fatalen Lage übernahm Bürgermeister Pfister die Rolle, Aufschluß zu geben und die Trauung nahm alsdann ihren geregelten Verlauf.

Aus Franken 24. Juli. Der Kommiss. G. Barth. aus Laupheim in Württemberg, hat auf einer abhüssigen Straße die 81jähr., harthörige Tagelöhnerin Kath. Hahn von Bösenack mit dem Velociped überfahren, so daß sie nach 2 Stunden in Folge eines Hirnschlages starb. B. wurde von der Strafkammer Bayreuth zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil er ohne die nötige

Vorsicht den Berg hinabgefahren war, den auch jedes andere Fuhrwerk mit Vorsicht befahren müsse.

Berlin, 25. Juli, Nachm. 4 Uhr 25 Min. Der Reichsanzeiger teilt mit: Der Kaiser ist am Donnerstag, 23. Juli Abends an Deck des „Hohenzollern“ auf dem durch Regen glatt und feucht gewordenen Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Knie verletzt. Schonung des Fußes ist erforderlich. Es werden in der nächsten Zeit Berg- und Landpartien nicht stattfinden können. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser nahm gestern an der gemeinschaftlichen Mittagstafel an Deck Teil.

Petersburg, 23. Juli. Die Petersburger Blätter bringen aus Anlaß des französischen Besuches französischfreundliche Begrüßungsartikel und heben hervor, daß das Ereignis Zeugnis von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich ablege. Die „Nowoje Wremja“ meint, die Vereinigung beider Geschwader im finnländischen Meere sei ein imposanter Reflex der internationalen Politik beider Länder. Die russische „St. Petersburger Zeitung“ äußert, Rußland und Frankreich seien durch ein natürliches Bündnis verknüpft; Rußland fürchte Niemand.

Petersburg, 24. Juli. Der Kaiser hat in einer sehr bestimmten Weise seinen Wunsch ausgedrückt, bezw. befohlen, daß bei den amtlichen sowie auch bei allen anderen, den Franzosen zu Ehren zu veranstaltenden Festlichkeiten nur vier Trinksprüche ausgebracht werden dürfen: auf den Kaiser, auf Präsident Carnot (nicht auf die Republik), auf die französische und auf die russische Flotte. Außerdem wurde allerhöchsten Orts noch dem Großfürsten Alexis gegenüber betont, bei den Reden wären die Personen sowie die Staaten, die nicht unmittelbar im Spiele wären, gar nicht zu berühren. Die Hezer unter den russischen Franzosenfreunden machen in Privatgesprächen kein Hehl aus ihrer Unzufriedenheit über derartige Beschränkungen und Eindämmungen ihres „Patriotismus.“

Kairo, 22. Juli. Aus Mekka wird berichtet, dort und in der Umgegend wären bis letzten Sonntag 360 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Die Regierung errichtete in Eltor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Quarantäne und traf alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln.

P o k a l e s.

Widdbad, 26. Juli. Bei dem XIII. Württ. Landeschießen in Neutlingen hat sich auch ein Mitglied des hiesigen Schützenvereins in hervorragender Weise ausgezeichnet. Herr Kunstmüller **Maier** errang nämlich auf der Feldfestscheibe Württemberg den 6. Preis, bestehend aus einem silbernen Pokal, Ehrengabe der Schwaben Amerikas. Ferner schoß auf der Industriestricheibe einen Becher heraus: Hr. Fr. **Kloß**, Schmiedemeistervon hier.

**Unterhaltendes.
Verfehmt.**

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geisler.
(Fortsetzung.)

„Na, hatte ich etwa nicht Recht gehabt, als ich sagte, wir sollen nicht nach Chicago gehen? Dort wurden wir mit dem falschen Beise geprellt und so kam ein Unglück nach dem andern.“

„Ach Du mit Deinen albernen Träumen und Ahnungen,“ grölte Jenkins wegwerfend.

„Natürlich — Du hast immer Recht — das ist eine alte Geschichte.“

„Und ich weiß auch, weshalb wir Unglück haben,“ fuhr Frau Jenkins flüsternd fort.

„So — nun da wäre ich doch neugierig, Sarah,“ brummte der Zwerg.

„Ah — thu' doch nicht so, als ob Du es nicht ebenso gut wüßtest. Du — Du allein hast das Unglück über uns gebracht, indem Du damals, vor langen, langen Jahren Deine Pflicht nicht erfülltest.“

Schweige, Weib — ich verbitte mir derartige Anspielungen,“ schrie der Zwerg giftig.

„Ja, das glaube ich wohl — dergleichen hört Niemand gern, aber —“

Ein heftiger Windstoß, welcher das ganze Zelt zu entführen drohte, ließ Frau Jenkins verstummen und schen nach allen Seiten blickend, klammerte sie sich an einen der Pfosten, welche das leichte Gebäude stützten. Der Zwerg bemühte sich, die flatternden Zipfel des Segeltuches, welches das Dach der Bude bildete, zu erhaschen, ein neuer heftiger Windstoß indeß riß ihm das Tuch aus den Händen und im nächsten Augenblick flog der Schaubudenbesitzer hoch in die Luft und das Tuch wie die Pfosten wurden gleichfalls vom Sturm erfaßt und in die Luft gewirbelt, während Frau Jenkins neben dem Pfosten, an den sie sich geklammert, zu Boden sank. — — —

Als ob sich mit dieser Kraftprobe die Wucht des Sturmes erschöpft hätte, ließ das Unwetter jetzt nach und nur schwere Regengüsse rauschten unablässig nieder und verwandelten die engen Vorgassen bald in einen schlammigen Sumpf.

Jenkins war vom Sturme gegen einen Brellstein geschleudert worden; der Sturz hatte ihn betäubt und erst nach einer ziemlich langen Weile kam er wieder zu sich und blickte verwirrt umher. Er fühlte einen heftigen Schmerz an der Stirn und entdeckte durch Betasten eine handgroße Beule über dem rechten Auge, wunderbarerweise schien er weiter keinen Schaden genommen zu haben, dagegen bemühte er sich vergeblich, seine Glieder aus den schweren Falten des triefenden Zelttuches zu befreien und ziemlich kläglich begann er nach seiner Ehehälfte zu schreien.

Glücklicherweise befand sich Frau Sarah ziemlich in der Nähe; sie vernahm den Hilferuf des Gatten und eilte mit einem Freudengesicht auf ihn zu.

„Gott Lob, daß Du noch lebst“, rief sie zwischen Lachen und Weinen; „ich glaube schon, der jüngste Tag sei angebrochen.“

„Es fehlte auch wohl nicht viel daran,“ meinte Jenkins, indem er sich mit Unterstützung seiner Gattin erhob, welchen Schaden der Sturm an ihren Habseligkeiten angerichtet.

Die Erhebungen waren nicht eben tröstlicher Art; mehrere Pfosten waren zerbrochen — das Segeltuch zeigte zahlreiche Risse und auch das sonstige Inventar wies bedenkliche Beschädigungen auf.

„Suchen wir vor allen Dingen ins Trockene zu kommen, Sarah,“ meinte Jenkins, „ich bin bis auf die Haut durchnäßt, und ich friere wie ein Schneider.“

„Mir gehts nicht besser,“ klagte Frau Jenkins, während Beide dem Wirtshaus zugingen; „ich denke, ich bestelle uns einen heißen Grog, der wird uns wärmen.“

„Das ist ein guter Einfall,“ nickte Jenkins und bald war das Wirtshaus erreicht. Der Wirt stieß einen Schrei aus, als er das geschwollene Gesicht des Zwerges bemerkte, Frau Jenkins indeß schnitt seine bedauernden Reden kurz ab, indem sie ihn ersuchte, ihr ein Waschbecken mit kaltem Wasser nebst Leinwand zu Kompressen zu beschaffen und dann für einen heißen Grog zu sorgen.

Wirklich erwies sich der Grog als höchst stärkend für die Lebensgeister des Ehepaares und nachdem Jenkins ein großes Glas des belebenden Trankes geschlürft, ward er sehr heiter und sagte lebhaft:

„Weißt Du was, Sarah? Wir wollen die Schaubude aufgeben — es kommt doch nichts mehr dabei heraus.“

„Na, höre Henry — ich glaube, bei Dir rappelt's im Kopf,“ versetzte die Gattin, den Zwerg besorgt anblickend, „wovon wollen wir denn leben?“

„Von der Dummheit unserer lieben Mitmenschen,“ erwiderte Jenkins prompt, „nein, Sarah — ich rede ernsthaft — wir wollen uns aufs Wahrsagen, Gedankenlesen legen. Das Gewerbe bringt ein hübsches Geld ein, wenn man's anzugreifen weiß, und da wir Beide nicht auf den Kopf gefallen sind und die Welt kennen gelernt haben, wird's uns nicht fehlen. Zu diesem Geschäft bedürfen wir keines teuren Inventars und wenn wir die dressirten Maulesel verkaufen, nehmen wir auch noch ein hübsches Stück Geld ein. Nun, was meinst Du dazu, Sarah?“

„Dein Vorschlag ist gar nicht zu übel, Henry“, nickte Frau Jenkins, „und je eher wir unser fressendes Kapital, will sagen die sieben Maulesel und deren Wärter loswerden, um so besser wird's für uns sein.“

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s.

Am letzten Samstag fand im Berliner Sommertheater das Entscheidungsringen zwischen Karl Abs, dem bekannten Hamburger Athleten und Ringkämpfer, als dem Meisterringer Deutschlands und dem Verteidiger der Meisterschaft Amerikas, Tom Cannon, statt. Der erste Gang, welcher 20 Minuten währte, war unentschieden geblieben. Im zweiten Gange, welcher nur 9 Minuten währte, siegte Hr. Abs und hat somit die Meisterschaft der Welt errungen. Das „American-Theater auf dem Bock, auf dessen Bühne der Ringkampf stattfand, war ausverkauft und von Tausenden von Menschen umlagert, welche dem Sieger Abs enthusiastisch jubelten. Ein zahlreiches Aufgebot von berittenen und Fußschutzeuten war zur Aufrechterhaltung der Ordnung designirt. Die „Nat.-Zig.“ meint, die Tragweite dieses Ereignisses vermögen wir nüchterne Deutsche nicht zu begreifen; für England und Amerika, wo fast unsinnige Wetten auf die beiden Ringer laufen, muß es aber geradezu eine cause célèbre bilden, denn es sind Abs von London bereits für ein Gastspiel von 20 Abenden 200 Pfd. Sterling für den Abend geboten worden, falls er Cannon wirft!

— (M i s v e r s t a n d e n.) Hofrat: Bevor ich Ihnen die Hand meiner Tochter zugestehe, Herr Lieutenant, werde ich etwas Näheres über Ihre Verhältnisse zu erfahren suchen. — Lieutenant: Nicht nötig, Herr Hofrat, als ich mich zu verheiraten entschloß, habe ich alle meine „Verhältnisse“ abgebrochen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Streu-Nutzung.

Zur Gewinnung von Streu sind geöffnet:

- I. Reistern, Abteilung 2, Laistaig (oben) 5 Hekt.
- II. Leonhardtswald, Abt. 4, Eichwäldle 7 "
- III. Sommersberg, Abt. 17, Fünf Bäume 4 "
- IV. An der Linde " 10, Kellerloch 4 "
- V. Wanne " 3, Buchplatte 5 "
- VI. Regenthal " 7, Tiefgrund 8 "
- Regenthal " 2, Schwente 7 "
- Regenthal " 5 Dieben 5 "

Die geöffneten Partien sind mit Strohwischen bezeichnet.

Bei der Gewinnung von Moosstreu sind einzelne Streifen abwechselungsweise unverkehrt liegen zu lassen.

Farrenstreu in den Kulturen darf nur nach spezieller Anweisung geschnitten werden.

Den Anordnungen des Forstpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Termin zur Gewinnung von Streu: **20. Juli bis 15. Sept. 1891.**

Diejenigen, welche den gegebenen Vorschriften und Anordnungen zuwiderhandeln, werden zur Strafe gezogen.

Wildbad, den 16 Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.

Bei dem Sonntag Nachmittag-Concert in den Königl. Anlagen wurde auf einer grünen Bank ein

Plaid

zurückgelassen. Der Finder wird gebeten, denselben im Hotel zur Post abzugeben.

Bis Martini zu vermieten:

Eine schöne Wohnung von 4 großen Zimmern und allem Zubehör, I. Stock.

Desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkov und Zubehör II. Stock.

Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Süssrahm-

Margarin- u.

Tafelbutter

empfiehlt

D. Treiber.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jakobstraße 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1, franko und gratis zur Durchsicht.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4¹/₂prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4¹/₂prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger No. 145), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 M bei 100 M Nennwert **innerhalb der auf den 1. Juli 1891 bis 15. Sept. 1891** festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 1 M erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenen Zinskupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Neuenbürg, den 1. Juli 1891.

R. Kameralamf.
Löflund.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1890: 66¹/₂ Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch über 4¹/₂ Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsbestand: ca. Tausend Policen über 51 Millionen Mark versichertes Kapital und 1¹/₂ Millionen Mark versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgelürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

— Dividenden = Genüß schon nach 3 Jahren. —

— Dividende zur Zeit 30 Prozent der Prämie. —

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von 2 gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Wüstenstein.

Württemberg. Portland-Cement-Werk

Lauffen a. N.

empfiehlt sein Fabrikat von **höchster Bindekraft** bei **vollkommen gleichmäßiger Qualität und Volumbeständigkeit** zu **Hoch-, Wasser- und Brückenbauten, Kanalisierungen, Reservoirs, Betonierungen und Cementarbeiten aller Art, Verputzen, zur Cementwaren-Fabrikation etc.**

Der Versandt geschieht in Säcken à 50 Kilo oder in Fässern à 180 Kilo Brutto.

Die **hohe Leistungsfähigkeit** unseres mit den neuesten und besten Einrichtungen versehenen Werkes verbürgt die **sorgfältige und sofortige Ausführung aller Aufträge.**

Telegramme: Cementwerk
Lauffenneckar.

Württembergisches
Portland-Cement-Werk
zu Lauffen a. N.

Telefonruf:
Heilbronn 75



E.O. Moser & Cie. - Stuttgart Chocolade u. Bonbonsfabrik.
Chocolade Moser.

Die Erkenntnis, dass dieses Fabrikat bei billigeren Preisen den meisten inländischen, namentlich aber den schweizerischen und französischen Fabrikaten in Qualität überlegen ist, bricht sich immer mehr Bahn, und sichert demselben die täglich wachsende Verbreitung und Beliebtheit. — Günstige Abschlüsse in Roh-Cacao ermöglichen den Verkauf noch zu alten Preisen, trotz da und dort auftretender Preissteigerung.

FR. MAIER

empfiehlt höflich:

Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portièrenstoffe,	Handtücher,	Fertige Schürzen,
Bett-Vorlagen,	Tischtücher,	Tricottaillen,
Sopha-Vorlagen,	Servietten,	Corsette,
Tisch-Teppiche,	Leinwand,	Corsettschoner,
Kommodedecken,	Bettbarchent,	seidene Tücher,
wollene Bettdecken,	Drilch,	Cachenez,
Läuferstoffe,	Bettfedern,	Taschentücher,
Linoleum,	Flaum,	Cravatten,
Marquisendrilla,	Damast,	Herrenkragen,
Möbelstoffe,	Piqué,	Vorhanghalter
Rouleauxstoffe,	Cretoné,	Kinderkittelchen,
Wachs- & Ledertuche,	Schürzenstoffe.	Bettüberwürfe etc.

W i l d b a d.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterwasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevlers gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spiering. Wetzel. Klump.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Muster franco.

- Zu 4 Mark** Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben
 - Zu 2 Mark** Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift oder carrirt, waldschädt.
 - Zu 5 Mark** 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.
 - Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.
 - Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.
 - Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.
 - Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.
 - Zu 9 Mark** echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.
 - Zu 24 Mark** 3 1/2 Meter echten feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Broomade-Anzug.
 - Zu 20 Mark** 3 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.
- | | |
|--|---|
| 130-140 cm. br.
Livré-Tuche
von M. 3.50 an. | 130-140 cm. br.
Feuerwehrtuche
von M. 2 an. |
| 150 cm. breite
Billardtuche
von M. 13 an | 130-140 cm. br.
Schwarze Tuche
von M. 1.20 an. |
| 130 cm. breite
Chaisen-Tuche
von M. 4 1/2 an. | 130 cm. breite
Forstgrüne Tuche
von M. 3 an. |
| 144 cm. breite
feine Kammgarnstoffe
von M. 6 1/2 an | 5 m. doppelbreites
Damentuch in allen Farben zu einem Kleide M. 6. |
| 112 cm. breite
Reinwollene Schwarze Cashemir zu Damenkleidern
von Mark 1.50 an. | |
| 130-144 cm. breite
Hochfeine Cheviot-Anzug u. Paletostoffe
von M. 3 bis M. 14. | |

Wir versenden jedes beliebige Maas franco.
Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer u. Cie.)

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Am Montag den 27. Juli 1891.

Barfüßige Fräulein.

Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen.

Am Dienstag den 28. Juli 1891.

Die Zaubergeige.

Operette in 1 Akt von C. Treumann.

Eine Partie Piquet.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen v. Fournier und Mayer.

Guten Morgen, Herr Fischer.

Baudeville in 1 Akt von Friedrich. Musik von C. Stiegmann.

